



## Kolumbien

### Den verantwortlichen Umgang mit der Erde fördern

---

Projektnummer            LPG17/CO-000.134291

---

Projektdauer             6 Jahr/e

---

Projektträger            Fastenopfer, Luzern

---

**Kleinbäuerliche Familien konnten dank der agrarökologischen und bewahrenden Landwirtschaft ihre Ernährung auch während der Pandemie sichern und der Nachbarschaft Nahrung zur Verfügung stellen. Ungefähr 9000 Männer und Frauen konnten von gezielter Weiterbildung zu Fragen der Agrarökologie, Gemeindebildung, Geschlechtergerechtigkeit und zu politischen Prozessen profitieren. Radiosendungen, WhatsApp-Nachrichten, Videos, Skype, Zoom – all dies waren wichtige Instrumente, um die Präsenz in den Regionen trotz Corona zu sichern.**

#### **Schwieriger Kontext für kleinbäuerliche Familien und Menschenrechtsverteidiger/innen**

Das Jahr 2020 war auch in Kolumbien geprägt von der Pandemie. Die Verwundbarkeit der Bevölkerung, von der ca. 50% von informeller Arbeit lebt, wurde dadurch noch deutlicher. Der Lockdown führte zu einer Zunahme von Armut, Arbeitslosigkeit und Ungleichheit, die Gewalt gegen Frauen und Kinder nahm zu. Darüber hinaus nutzte die Regierung die Situation, um mit Dekreten Umweltlizenzen auszuhebeln oder Tarife für Unternehmen, die nichts mit der Pandemie zu tun hatten, abzuschaffen. Die Gewalt und die Ermordung von Führungspersönlichkeiten, von demobilisierten Menschen, Umwelt- und Menschenrechtsverteidiger und -verteidigerinnen, von Indigenen und Bäuerinnen und Bauern setzte sich trotz des Lockdowns fort. Bis zum 3. November 2020 wurden landesweit 71 Massaker registriert, bei denen insgesamt 282 Menschen ermordet wurden; bei diesen Massakern waren Jugendliche eine der am meisten betroffenen Altersgruppen.

#### **Aktivitäten und erfreuliche Resultate**

Trotz der Pandemie erreichte das Programm 2020 wieder direkt ca. 9000 Personen (4700 Frauen und 4300 Männer). Es wurde mit 1440 Familien und 229 Organisation wie Gemeinden, NRO, Vereinen direkt zusammengearbeitet. Ca.1400 Männer und 1850 Frauen konnten ihre Kenntnisse über nachhaltige Landwirtschaftspraktiken vertiefen und bebauen ihr Land nun nachhaltig. **1060** Familien produzierten genug gesunde Nahrung, was in der Pandemiezeit wichtig für die Ernährung der Familien war, da es keine Möglichkeit gab, Lebensmittel einzukaufen. Rund **72 ha** wurden mit agrarökologischen Methoden bewirtschaftet. Die Landbevölkerung konzentrierte sich während der Pandemiezeit vor allem auf die Nahrungsmittelproduktion, in einigen Gebieten wurden aber auch Wege der Vermarktung unter Anwendung von Sicherheitsmassnahmen entwickelt. Die Spargruppen konnten beibehalten werden. 61 Spargruppen funktionierten autonom. Die durchschnittlichen Sparsummen lagen bei **367 000 COP** (88 CHF) im

Jahr. Auch trotz Pandemie trugen die Projekte **72** verschiedene Initiativen mit, 23 davon wurden von den Behörden anerkannt und akzeptiert: Die Partnerorganisationen Atucsara, Plataforma Sur und Vicaria Sur nahmen an der Formulierung der kommunalen Entwicklungspläne teil und konnten Vorschläge einbringen, die mit Fragen der Stärkung des Agrarsektors, des Umweltmanagements und des Klimawandels zu tun hatten. Auch die Prävention von geschlechtsspezifischer Gewalt und die Anerkennung von Frauen als Rechtssubjekte konnten als konkrete Vorschläge eingebracht werden. Viele Prozesse konnten aufgrund der Covid-Krise nicht wie gedacht vorankommen, jedoch haben von den **31** geförderten politischen Prozessen **9** eine Wirkung erzielt, z.B in Caqueta, wo 5 Gemeinden eine politische Agenda erarbeiteten, die in der Raumplanung berücksichtigt wurde.

## **Atucsara: Eine bessere Ernährung, auf dem Weg zu Öko-Parzellen**



Gruppe Progreso:  
Installation einer  
Bewässerungsanlage

250 Familien verbesserten ihre Ernährung und bereicherten ihren Speiseplan mit neuen Sorten. 5 Familien starteten Öko-Parzellen, um ein nachhaltiges Agro-Ökosystem zu schaffen. Mit 20 Familien wurde daran gearbeitet, illegale Pflanzungen (Koka) durch gemeinschaftlichen Anbau von Mais, Bohnen und Erbsen zu verhindern. Die Pandemie brachte neue Ideen hervor, wie z. B. die Einrichtung eines virtuellen Ladens für Bio-Produkte, der von jungen Menschen aus den Gemeinden verwaltet wird. Mehrere Vorschläge der Gemeinden wurden von den zuständigen Behörden genehmigt und umgesetzt, wie die Produktion und/oder der Verkauf von Eiern aus Freilandhaltung, von Bio-Gemüse, von Kompostierung mit Marktabfällen, oder Verarbeitung von Bio-Kakao, um nur einige zu nennen.

## **Pastoral Diócesis Garzón: Gesunde Landwirtschaft und friedliches Zusammenleben**



Vista Hermosa Weile:  
Gemeinschaftsgarten

334 Familien lernten verschiedene agrarökologische Praktiken kennen, die sie in ihren Gärten anwenden, deren Produktion den Eigenverbrauch abdeckt und den Austausch und sogar die Vermarktung von Produkten ermöglicht, was ein zusätzliches Einkommen für die Familien generiert. 34 Gemeinschaftsgärten wurden in Betrieb genommen oder weiterentwickelt und versorgen die Gemeinden mit Lebensmitteln. Während der Pandemie stand das Team der Partnerorganisation in ständigem Kontakt mit den Zielgruppen, gab nicht nur technische, sondern auch menschliche Unterstützung und arbeitete an Themen wie: "Zusammenleben zu Hause während der Quarantäne" und "Werte und Lebensfreude - Wege zur Suizidprävention". Zudem beteiligte sie sich an der Kampagne "Ich impfe mich gegen Misshandlung".

## **Erfreuliches Fazit**

Die Pandemie hat die Arbeit der Partnerorganisationen und der Zielbevölkerung nicht aufhalten können! Es ist nach wie vor wichtig, dass Familien sich Zugang zu Ressourcen erarbeiten, um ihren Lebensunterhalt und ihre Lebensqualität verbessern zu können. Die Projekte ermutigen die Zielbevölkerung, eine bessere und gesündere landwirtschaftliche Produktion zu entwickeln, kollektiv zu sparen und für den Erhalt der Umwelt zu handeln. Sie fördern auch die Gleichstellung der Geschlechter und das friedliche Zusammenleben in Familien und Gemeinschaften sowie die aktive Teilnahme an der Gesellschaft, damit die Menschen ihre Rechte einfordern und ihre Stimme angesichts von Ungerechtigkeit erheben können. Da diese Prozesse schwierig und zeitaufwendig sind, ist es wichtig, sie langfristig zu unterstützen. Dank der grosszügigen und unterstützenden Spende Ihrer Gemeinde können mehr gerechte Strukturen geschaffen werden. Auf diese Weise tragen Sie zu einer echten Veränderung bei. Wir danken Ihnen sehr für Ihr Engagement.

Luzern, 30.3.21/Alicia Medina, verantwortlich für das Landesprogramm